

C'est avec l'instauration de la liberté de commerce, puis avec l'essor de la production industrielle de masse que les marques ont commencé à s'imposer. En apposant son nom sur un produit, un industriel s'engageait personnellement, fournissait une garantie à ses clients, tout en se différenciant de ses concurrents.

Dès lors que la marque devient omniprésente, on attend d'elle qu'elle soit irréprochable. La notoriété de ces symboles de la mondialisation semble excessive au regard de leur rôle social: consommer plus de boissons gazeuses ou de sandwiches que la viande est essentiel à la survie de Coca-Cola ou McDo, mais ne suffit pas à donner un sens à notre existence. Les directeurs commerciaux de ces entreprises s'efforcent de donner à leurs marques une utilité sociale à l'aide du sponsoring et du mécénat.

«Nous sommes passés d'un marketing de marque à un marketing de consommateurs. Le mot d'ordre est la proximité», résume responsable des relations publiques de Coca-Cola France. Et qui dit proximité, dit également ancrage culturel. La nouvelle valeur montante de la marque: l'optimisme est traduit par la signature «Sourire la vie».

La puissance croissante des marques les rend paradoxalement plus fragiles. Qu'une incertitude sanitaire survienne ou que des pratiques sociales jugées inacceptables soient dénoncées, et les ventes peuvent en subir le contrecoup. Voici une illustration: l'affaire Danone. En janvier dernier l'entreprise annonçait la suppression de 1700 emplois en France, provoquant de nombreux appels au boycott de ses produits.

Plus exposées, les marques restent donc un moyen de responsabiliser les entreprises.

Сильные марки привлекают все больше нареканий. Поначалу их роль заключалась в упрощении выбора и предоставлении гарантий покупателю за счет идентификации продавца. С возросшим влиянием марок, кроме безупречного качества производимой продукции, от них требуется развитие этики и культуры марки.

Это подразумевает, во-первых, близость к покупателю и создание базовых ценностей, во-вторых, поддержание оптимальных условий труда на предприятиях, производящих продукцию данной марки, и в-третьих, организацию благотворительных акций.

Несоответствие вышеперечисленным критериям чревато снижением продаж, повышенным вниманием общественных организаций, а зачастую и бойкотом продукции предприятия.

*О.П. Званкович
Минск (БГЭУ)*

DIE GLOBALISIERUNG ГЛОБАЛИЗАЦИЯ

Seit Mitte der 90-er Jahre gerieten die liberalen marktwirtschaftlichen Systeme in Bedrangnis. Heute stehen viele von ihnen vor neuen Aufgaben und Schwierigkeiten: Sie sind zur Überprüfung der eigenen Leistungsfähigkeiten, zum Strukturwandel und zum Umdenken in vielerlei Hinsicht gezwungen. Das Stichwort, mit dem die meisten — nicht alle — Probleme verbunden sind, heisst Globalisierung. Es bedeutet nichts anders als verstärkte weltwirtschaftliche Arbeitsteilung und damit verschärfter internationaler Konkurrenzdruck.

Im Grunde entsprach diese Entwicklung durchaus liberalen Vorstellungen (In Lehren von Adam Smith und seinem Nachfolger David Ricardo).

Viele Staaten der westlichen Welt folgten seit der Mitte des 19 Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg diesen Freihandels-Rezepten mit dem Erfolg wachsendem Wohlstands.

Zwei Weltkriege und eine Weltwirtschaftskrise von grosstem Ausmass unterbrachen diese Entwicklung. Nach 1945 bemuhten sich fuhrrende Industrielander und internationale Organisationen wie das GATT, den Welthandel wieder zu beleben.

Das Welthandelsvolumen wachst zur Zeit etwa doppelt so schnell wie die weltweite Produktion.

Technische Faktoren beschleunigen das Tempo der Globalisierung.

Die Globalisierung ist nicht mehr umkehrbar. Auf internationaler Ebene getroffene Entscheidungen und Abmachungen zur Liberalisierung des Handels und des Kapitalverkehrs lassen sich nicht willkürlich zurucknehmen, weil sich einzelne Staaten durch die Entwicklung bedrangt fuhlen.

Praktisch mussen sich alle Lander auf die Globalisierung einstellen, ihre eigene Position in der Weltwirtschaft uberprufen und etwa notwendige Reformen durchfuhren, um sich nicht auf der Verliererseite zu bleiben.

В докладе дается краткая характеристика понятию “глобализация”, основным ее проявлениям и факторам, влияющим на ее развитие. Общим выводом доклада является необходимость осознания всеми странами глобализации как неизбежного процесса современности.

*Е.В. Касперович
БГЭУ (Минск)*

DIE ANTIGLOBALISIERUNG АНТИГЛОБАЛИЗАЦИЯ

Die Globalisierung ist die unverruckbare Tendenz der modernen Welt, Synonym der modernen Welt. Aber was bedeutet dieser Prozess wirklich — die Erhohung des Gluecksniveau oder die Verschaeferung der Abbruchs zwischen Armen und Reichen. Was koennen in solcher Situation die Vertreter der antiglobalistischen Organisationen anbieten?

Ueber die Globalisierung streitet man oft und viel: Einige begruessen sie, die anderen verfluchen sie fast — aber fast alle einigen sich darueber: diesen Prozess kann man schon nicht unterbrechen, weil gerade dank ihm mehr und mehr Menschen in der Welt ihren materiellen Wohlstand einigermassen verbessern. Aber wird die Welt mehr gluecklich davon sein?

Die Leute werden naecher zu einander dank E- mail und den Mobiltelefonen — aber gleichzeitig, ferner, weil wenn der Mensch zu viele Verhaeltnisse hat, verliert er tiefe Gefuehle. Und die Menschheit entstand nicht in Kibercafe, sondern in der Situation der engen Zusammenwirkung.

Seit Ende der 90-er Jahre ging auf die Strassen die Antiglobalisierungsbewegung. Fast alle grossen Konferenzen, die von internationaler Bedeutung sind, locken heute die Achtung nicht nur der Kaufleute, Politiker und Analitiker, sondern auch verschiedenartiger Gruppen, die gegen die Globalisierung sind.

Die erste Schwalbe waren die Strassdemonstrationen in Seattle im Dezember 1999. Diese Aktion zeigte: ein naechster Zyklus der Anarchibewegung began.

Im September 2000 wurde Praga als Opfer der organisierten anarchistieschen Kundgebungen. Die Schwierigkeiten aber begleiten jeden Prozess.

Die Faehigkeit, sich mit Homogenitet und gleichzeitig- mit der Vielfaeltigkeit der Kulturformen zu versoehnen — gerade hier ist der Ausweg aus der Situation der unversoehnlichen Konflikten zwischen Globalisten und Antiglobalisten.